

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Rhein-Neckar-Zeitung GmbH, Hauptstr. 23 und Neugasse 2,
Postadresse: 69035 Heidelberg, Postf. 10 45 60, Internet:
http://www.rnz.de. Erscheint werktäglich in 10 Ausgaben



Zustell-Service: Tel. (0 62 21) 5 19 - 3 80, Fax 5 19 - 3 85.
Anzeigen-Annahme: Tel. (0 62 21) 5 19 - 2 51, Fax 5 19 - 2 08.
Verlag und Redaktion: Tel. (0 62 21) 5 19 - 1, Fax 5 19 - 2 17.

HEIDELBERGER

NACHRICHTEN

RNZ, 15.7.2010

Zwischen Punk und Poesie

Immer mehr Jugendliche gehen mit eigener Literatur an die Öffentlichkeit – Beim „Poetry-Slam“

Von Steffen Zwink

„Geh – GEH – lauf los, ruf doch mal bei der Deutschen Bahn an und sag, dass DU heute zu spät kommst!“ Schallendes Gelächter. Sebastian23 hat das Publikum fest im Griff – sie hängen ihm förmlich an den Lippen, verschlingen jedes Wort, das er in den Abend sagt, flüstert oder schreit. „Geh – GEH – lauf los, nimm doch mal das Auto für die 100 Meter zum Bäcker statt sie immer zu laufen, einfach weil du Bock auf den Klimawandel hast!“ Eine Aufforderung zur Umweltzerstörung? Nein, eher ein Aufruf zu Rebellion, Reflexion und gegen die Monotonie. „Also geh – GEH – lauf los; aber tanze statt zu laufen!“

Zollhofgarten Heidelberg, laue Abendtemperaturen. 100 Zuschauer sitzen im Sand vor der Bühne. Strandatmosphäre – mit Poesie. Ein Spektakel, das es in solch einer Form nirgendwo sonst zu sehen gibt: Die Teilnehmer sind (fast) ausnahmslos Amateure, Hobbydichter, die vor einem bunt gemischten Publikum ihre selbstgeschriebenen Texte präsentieren. Das ist „Poetry Slam“, die Schlacht der Dichter.

Dabei ist die Art des Vortrags, die Show, die Performance, ebenso wichtig wie der Inhalt. Hilfsmittel jeder Art sind strikt verboten – was zählt, ist die Bühnenpräsenz. Laut einer spontanen Umfrage unter den Zuhörern ist es für die meisten hier nicht der erste Poetry Slam – ein schwieriges Publikum also, das schon viel gesehen und gehört hat. Doch die Veranstalter, das Kulturfenster und das Deutsch-Amerikanische-Institut (DAI), haben vorgesorgt und mit Sebastian23, seines Zeichens Sieger der deutschsprachigen Meisterschaften 2008, einen routinieren und mitreißenden jungen Mann eingeladen, der vor dem eigentlichen Wettbe-

werb die Zuschauer anheizen und so den Neulingen den Start erleichtern soll.

Ob so ein überragender Auftritt den Start für die jungen Dichter, die nach ihm kommen, leichter oder schwerer macht? Schließlich ist es für die meisten von ihnen der erste Auftritt vor Publikum. Doch es mangelt deshalb nicht an Qualität. „Beim ersten U20 Poetry Slam meldeten sich gerade einmal sechs Leute – wir mussten ältere hinzunehmen, um

xion und zeitkritischen Texten über Raps und Gedichte bis hin zu eher komödiantischen Einlagen. Der Slam als Schmelztiegel, in dem tiefgründige Gedanken, lustige Texte, erlebte Kuriositäten, Zungenakrobatik und große Kunst nebeneinander leben dürfen und sollen. Macht das den Reiz dieser Veranstaltung aus?

Marvin Grimm aus Plankstadt, mit drei Slams auch noch einer der Neuen, möchte die Zuhörer zum Nachdenken bringen: „Ich schreibe gerne eigene Texte, und versuche das Publikum mit meinen Gedanken und Gefühlen mitzureißen.“ Co-Siegerin Sophie Passmann erklärt es so: „Ein Slam ist ein Treffpunkt zwischen Poesie und Punk – mit viel Platz dazwischen.“ Dieser Platz dazwischen, der Punk, wo aus bloßer Kunst der Dialog mit dem Publikum wird, ist es, der die Menschen berührt und einen Abend wie diesen zu einer Erfahrung macht.

Da ist man in Heidelberg richtig. In der Reihe „word up!“ veranstaltet das DAI regelmäßig Poetry Slams und bietet sogar Workshops für Jugendliche an – da wundert es nicht, dass gerade im Rhein-Neckar-Raum die Slam-Jugend mittlerweile ein Niveau hat, das vor fünf Jahren noch unvorstellbar gewesen wäre.

Als die Nacht im Zollhofgarten Einzug hält, die Sterne am Himmel mehr und die Gäste weniger werden, kehrt langsam Ruhe ein. Die Veranstaltung indes war ein voller Erfolg. „Die Szene und der Nachwuchs entwickeln sich sehr gut. Literatur ist nicht mehr uncool, sie wird als etwas Lebendiges empfunden“, sagt Sebastian23 voller Respekt vor der Leistung der jungen Kollegen. „Hier ist Poesie nicht im Halbschlaf zwischen zwei Buchseiten gefangen; sie wird auf der Bühne lebendig. Das ist Literatur fürs Publikum.“



Marcel Appel aus Plankstadt stellt sich dem Publikum. Mutig. Seine „Wortentzugsanstalt“ kam aber nicht so gut an. Er flog in der Vorrunde raus. Foto: Sven Hoppe

die Plätze zu füllen. Heute gibt es jedes Mal viel mehr Interessenten als Startplätze. Und die Qualität wird immer besser“, ist Mitveranstalter und Moderator Frank Habrik zufrieden.

An diesem Abend kämpfen 12 Teilnehmer um die Gunst der Zuschauer, die über ihr Weiterkommen entscheiden dürfen – oder eher müssen, denn bei so viel Kreativität fällt es alles andere als leicht, über einen Sieger zu entscheiden. Und so kommt es auch, dass am Ende gleich zwei junge Talente mit dem ersten Platz belohnt werden – Sophie Passmann aus Münchweiler und Philipp Herold aus Heidelberg.

Auf dem Weg dorthin gab es für das Publikum viel zu hören – von Selbstrefle-